

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1929-1930

7.10.1929

Veit Groh & Sohn

moderne
Herren-Schneiderei
Kaiserstraße 193/95



Sie kaufen

alle Uhren, Goldwaren, Silberwaren,
Diplome, Tassen, Trauringe, Schmuck,
perlen und werden fachmännisch
und ausweichend bedient bei

Uhrmacher Hiller

Juweller

Waldstr. 24 Telefon 3720

Größe des Reparaturgeschäftes für
Uhren u. Goldwaren - Kommissarhof

Musikalien

**Instrumente
Apparate
und Platten**

FRANZ TAFEL

Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Emil Willer

Optische Anstalt

Kaiser-, Ecke Lammstrasse
Tel. 3550 Geogr. 1886

Operngläser, Feldstecher
Barometer, Augengläser
Mechanische Spielwaren

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Mittlicher Theaterzettel **Nachdruck verboten**

Montag, den 7. Oktober und Mittwoch, den 9. Oktober 1929

Volksbühne 8

Peripherie

Schauspiel in drei Akten von Frantisek Langer

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Erzähler
Franzi
Anna
Barborka
Toni
Der Richter
Ein Herr
Seine Frau
Ein Dienstmädchen

Ulrich von der Trenck
Gerhard Just
Elisabeth Bertram
Hermann Brand
Paul Müller
Paul Hierl
Paul Gemmecke
Melanie Ermarth
Lilli Jank

Erster Schutzmann
Zweiter Schutzmann
Bar-Direktor
Kommissär
Ein junger Mann
Ein Schuster
Ein Gastwirt
Ein Kellner
Ein Verkäufer

Wilhelm Graf
Karl Mehner
Paul Rod. Schulze
Hugo Höcker
Karl Mehner
Fritz Luther
Ludwig Schneider
Werner Fred Grimm
Fritz Luther

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 1/2 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem 7. Bild

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Am 7. X. ist der IV. Rang für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Am 9. X. sind Plätze aller Preiskategorien für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Moninger Bier

**Eine Erfrischung
nach der
Vorstellung**

**Städt.
Sparkasse
Karlsruhe**

Sparverkehr Grobverkehr

**Damenhüte
Geschwister
Gutmann**

Leipheimer & Mende
STOFFE

**Peitzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein**
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Führer durch die Opern
und Sinfonie-Konzerte
desgleichen Textbücher,
Klavierauszüge
Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser-Edse-Waldstr.

Pädagogium
 Karlsruhe
Priv. Oberrealschule
 (mit Internat)
 Bismarckfr. 69 u. Baischfr. 8
 Telefon 3165
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen
 in entsprechende staatl. Anstalten
 sowie zum Abitur
Aufnahme jederzeit

M. Bieg & Co.
 Inh.: Karl Fr. Lindegger
 Akademiestraße 16
 besorg' alle Einrahmungen
 Neuvergoldungen alter Rahmen
Preiswerte Gemälde
 Telefon 1916
 *


Wolfframm-Pianos
 empfiehlt
Ludwig Schweisgut
 Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

„Kleeblatt-Buffer“ ist die Beste!

INHALT:

Peripherie

Das Stück des tschechischen Autors spielt an der Peripherie der Großstadt und handelt von den Ausgestoßenen dieses Grenzgebietes, von Gelegenheitsverbrechern, Dirnen, und Obdachlosen: Ein im Grunde herzenguter Junge ist von Freunden zum Schmierestehen beim Einbruch mißbraucht worden und dabei hereingefallen. Als er aus dem Gefängnis entlassen wird, findet er in seinem ehemaligen Quartier ein junges Ding, das als Prostituierte lebt; aber er verliebt sich stark und ehrlich in sie. Im Jähzorn schlägt der Bursche dann einen Besucher des Mädchens nieder, vertuscht den Fall aber so geschickt, daß ihn kein Verdacht trifft. Er bekommt sogar die Sachen des Toten, den er angeblich aufgefunden hat, zur Belohnung geschenkt und Franz ist nun im Frack als flotter Vortänzer in einer Bar in bester Existenzlage ... Da aber bemächtigt sich seiner eine wachsende innere Unruhe. Gewissensangst erwacht, nagt an seiner Seele und bereitet ihm schließlich in vergeblichem Suchen nach Sühne und Befreiung unerträgliche Qual. Die Polizei schenkt seiner Selbstanklage keinen Glauben. Die Angelegenheit hat ihre behördliche Erledigung gefunden, die Akten über den Fall sind geschlossen. Man wirft den unbequemen Menschen, der auf neuer Untersuchung besteht, kurzerhand hinaus. ... Die Gewissensangst treibt den Armen zu jenem alten, seines Amtes enthobenen Richter, den er einst kennen lernte, und er mußte von ihm erfahren, daß sein Mädchen ihm nicht die Treue hielt. Er würde die Unglückliche erdrosseln, hielte ihn nicht der Richter davon zurück und belehrte ihn, daß er aus Liebe schuldig und darum durch die Liebe entsühnt sei, — daß er nun auch dieser Entsühnung würdig bleiben und dem Mädchen verzeihen müsse, das ihn trotz ihrer Fehler wahrhaft liebe und seinetwegen und durch ihn jederzeit zu sterben fähig wäre.

JOSEF MACK
 Damenhüte
 Karlsruhe, Hirschstraße 29
 *
 Neuanfertigung
 und Umfaconieren von
 Damenhüten in Filz und Stroh
 bei mäßigen Preisen

Sehr fein und preiswürdig
 sind meine
**stets frisch gebrannten
 Kaffee's**
 aus eigener Rösterei
CARL ROTH
 Drogerie
 Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Klischees
 aller Art
**Graphische Kunstanstalt
 Adolf Schützle**
 BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Montag, den 7. Oktober 1929

In der Städtischen Festhalle

1. Volks-Sinfonie-Konzert

des Badischen Landestheaterorchesters

Leitung: Rudolf Schwarz

Solist: Roderich Baß (Klavier)

*

VORTRAGSFOLGE:

II. Sinfonie (C=dur) Op. 61 Schumann

Sostenuto assai — Allegro ma non troppo

Scherzo

Adagio espressivo

Allegro molto vivace

Pause

Klavierkonzert Nr. 26 (Krönungskonzert) Mozart

Roderich Baß

Allegro (Kadenz von Roderich Baß)

Larghetto

Allegretto

VIII. Sinfonie (F=dur) Op. 93 Beethoven

Allegro vivace e con brio

Allegretto scherzando

Tempo di Menuetto

Allegro vivace

Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus dem Pianolager H. Maurer, hier,
Kaiserstraße 176

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Saal I. Abteilung 3.00 Mk.

Robert Schumann:

II. Sinfonie C-dur, Op. 61

Schumann schreibt in einem Briefe an Musikdirektor Otten, Hamburg, wörtlich „... Die Sinfonie schrieb ich im Dezember 1845 noch halb krank, mir ist's als müßte man ihr dies anhören. Erst im letzten Satz fing ich an mich wieder wohler zu fühlen; wirklich wurde ich auch nach Beendigung des ganzen Werkes wieder wohler. Sonst aber, wie gesagt, erinnert sie mich an eine dunkle Zeit...“

Das Werk atmet Schicksal; das beginnende Sostenuto assai des ersten Satzes eröffnet das Schicksalsmotiv, den Leitgedanken, rein musikalisch: Das Leitmotiv. In Trompeten, Hörnern und Posaune klingt es choralartig düster und verhalten, bis zu majestätischer Größe und Weihe sich steigernd. Es verleiht dem ganzen Werk seine Prägung, vor allem in der gedanklichen Vereinheitlichung. Es kehrt, (mit Ausnahme des dritten Satzes), wenn auch nur andeutungsweise, so doch mit umso größerer Schwere und drohender Wucht in allen Sätzen wieder und gibt jedem Satze seine bedeutungsvolle Auslösung und seinen musikalischen Höhepunkt.

Das Allegro ma non troppo wird in seiner rauhen Härte und rhythmisch zerklüfteten Thematik zum Bekenntnis des schwer ringenden, sich aufbäumenden, zur Tat drängenden Menschen, dessen Schicksal unwiderruflich mahnt und zu gebieten sich anhebt.

Im Scherzo wird dieses Stimmungsmoment nur von den beiden leicht scherzenden und schlicht fließenden Trios abgelöst. Schumanns Hang zum mystisch-bedeutsamen, phantastisch-romantischen deckt sich rein musikalisch mit der Vorliebe für die Verwendung der verminderten Septimenakkorde. Dafür gibt die Thematik des Scherzos ein prägnantes Bild; sie wird erst vom Schicksalsmotiv zur Auflösung und zur Erlösung aus düster — qualvoller Tragik erhoben.

Und dann erst, im Adagio, äußert sich Schumann in seiner so unendlich zarten und innigen Gefühlswelt. Dieses cantabile (Oboe-Solo) wird nicht mehr umdüstert; höchstens ein leiser wehmütiger Zug (Fagott-Solo) färbt die Verklärung zum Noch-nicht-abgeschlossenen, zum Ungewissen, nach der Auflösung Harrenden.

Wie ein Wirbelsturm reißt das Finale zum Höhepunkt, drängt ein Lebenswille in seiner potenziertesten Form dem Schicksal entgegen, das hier nicht mehr drohend, sondern erlösend zur vollendeten Tat führt.

W.A. Mozart:

Klavierkonzert D-dur (Krönungskonzert)

Mozart hat es 1787 geschrieben, 1789 am Dresdener Hof und 1790, anlässlich der Kaiserkrönung Leopold II. in Frankfurt, daselbst gespielt, wonach es wahrscheinlich den Beinamen „Krönungskonzert“ erhalten haben dürfte.

Es gehört zu Mozarts letzten Klavierkompositionen und fällt in die Zeit der letzten drei großen Sinfonien.

L. van Beethoven:

VIII. Sinfonie F-dur, Op. 93

Beethovens „Achte“ stellt, in der Entwicklung seiner Schaffensperioden betrachtet, eigentlich den Abschluß seines sinfonischen Lebenswerkes dar. Letzteres zeigt in deutlicher Linie den Weg des Stürmers über seinen Sieg hinaus (I.—V. Sinfonie) zur abgeklärten Heiterkeitsphilosophie (IV.—VIII. Sinfonie). Zwischen der VIII. und IX. Sinfonie liegt ein Zeitraum von 11 Jahren, während dessen sich in Beethovens Empfindungswelt erst der letzte Reifeprozess vollzogen hat: die *Missa solemnis*. Die IX. Sinfonie ist also gleichsam eine allerletzte Brücke zum „Elysium“, zum schlackenlosen Glück, ohne irdische Schwere.

Ueber der VIII. Sinfonie schwebt eine einzige große Empfindung: Humor in seiner fröhlichsten und reinsten Art, ein sonniges Lachen vom Anfang bis zum Ende. Der erste Satz in klassischster Form: im Hauptthema von beschwingter, frohester Laune, im Seitenthema von zierlichster Anmut — F-dur — friedlichste, beschaulichste Freude!

Angeblich soll dem Entwurf des zweiten Satzes die Komposition eines Kanons, dem Erfinder des Metronoms, J. N. Mälzel gewidmet, vorausgegangen sein.

Aber der ganze Satz wirkt viel zu ursprünglich und geschlossen, als daß man dieser Ueberlieferung Glauben schenken könnte. Sicher ist jedenfalls, daß die staccato-Bläserakkorde eine klangliche Uebertragung des Mälzelschen Metronom-Tickens darstellen sollen. Mit welcher Grazie umtänzeln Geigen und Bässe dieses unnachgiebige Uhrwerk!

Beim dritten Satz könnte man in die Versuchung kommen, anzunehmen, daß Beethovens Laune weniger ein Menuett als eine feinsinnige und humorvollste Karrikatur des alten behäbigen Menuetts zeichnen oder vielleicht nur andeuten wollte. Die Quartenfanzare der Bläser in der zweiten Periode des ersten Themas, das komisch-behäbige Fagottsolo in der Reprise des Themas und die solistischen Hörner im Trio (was zweifellos eine Nachahmung der alten Manier, in Menuett-Trios Soloinstrumente hervortreten zu lassen, darstellen soll) sind doch immerhin starke Anzeichen für eine derartige Möglichkeit.

Als Triumph seiner von Uebermut und sonnigster Laune durchströmten Heiterkeit: der letzte Satz. Ein schalkhaftes Kichern erhält die Grundstimmung, durchbrochen und für einen Augenblick angehalten von dem immer wiederkehrenden, dröhnenden *cis*; und die Coda: ein letzter großer Freudenausbruch, ein nicht enden wollendes, ein nicht enden könnendes Jubeln.

Rudolf Schwarz



Dr. Walther Landgrebe
Regisseur des Schauspiels und der
Oper, Dramaturg

Komm und fang mit

Roederer das Abendlokal

Zähringerstraße 19 Telefon 1585/3054

Schön und stimmungsvoll
Tanzkapelle Millof

J. W. Krautinger
Opt. Spez.-Institut
jetzt Herrenstraße 1
nähe der Kaiserstraße
Fachm. Bedienung
Moderne Brillenoptik
Größtes Lager aller
einchl. Gegenstände

Bau- und
Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstraße Nr. 5
Telefon Nr. 325

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Gegründet 1870

Erstkl. Arbeit / Mäßige Preise
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Spezialoptik
in
Kontaktlinsen
und *Wäpfe*

Elisabeth Biehler
Kaiserpassage 8 Tel. 7557

Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783